

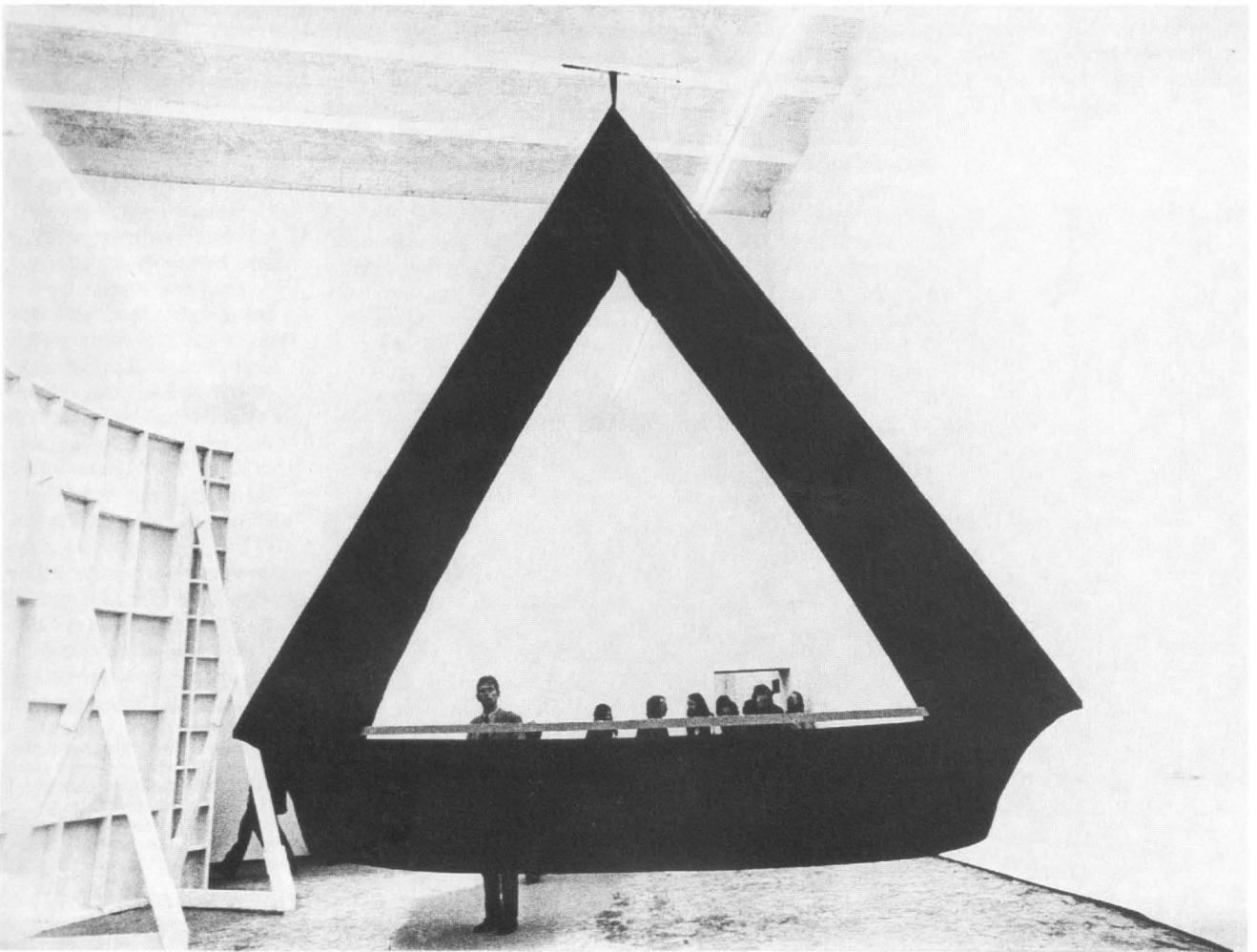
monats anzeiger

Museen und Ausstellungen
in Nürnberg

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum
Redaktion: Tobias Springer, Matthias Henkel

März 1998
Nummer 204



Aufhängung D

eine Arbeit Reiner Ruthenbecks im Depot des Germanischen Nationalmuseums

Mit der Arbeit »Aufhängung D« war Reiner Ruthenbeck 1972 auf der documenta 5 in Kassel vertreten. Ruthenbeck, der nach seiner Tätigkeit als Fotograf 1962 an der Düsseldorfer Kunstakademie ein Bildhauereinstudium begann und Schüler von Joseph Beuys war, benutzt in seiner Arbeit Materialien, die mit den traditionellen Werkstoffen seines Faches nichts gemein haben. Entsprechend der Auffassung seines Lehrers, daß in jedem Material schöpferische Qualitäten geborgen sind, verwendet er ganz banale, »unedle« Materialien wie Asche, Holzlatten, Schlacke, Papier, Glasplatten, Gummiringe, Eisenstücke oder Stoff. Er setzt solche Gegenstände aber weder wie Beuys als symbolische Verkörperungen noch für Materialkompositionen mit reichen formalen Strukturen oder surrealen Assoziationen wie etwa die Künstler des *nouveau réalisme* ein, »sondern bedient sich bewußt einer einfachen, klaren, ja ärmlichen Gestaltungsweise, worauf seine Kunst auch mit der *arte povera* in Verbindung gebracht wurde« (Adam C. Oellers).

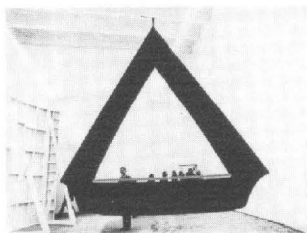
Ruthenbeck komponiert seine Materialien völlig unspektakulär. Er reizt nicht ihren stofflichen Ausdruckswert aus und arrangiert sie auch nicht erzählerisch. Losgelöst von ihren zweckbestimmten Funktionen und alltäglich geläufigen Wirkungszusammenhängen fragt er nach ihren objektiven Wirkungsqualitäten, die er meist

in der Kombination verschiedener Materialien erprobt. Durch ihr Zusammenspiel macht er ihnen innewohnende Energien und Spannungen sichtbar, die auf grundlegenden Naturgesetzmäßigkeiten wie Anziehungskraft und Reibungskraft basieren und ein ursprüngliches Erfahrungspotential aktivieren.

Einen großen Raum in Ruthenbecks Werk nehmen seine Arbeiten mit Stoff ein. In der Arbeit »Aufhängung D« hat er eine Stoffschleufe mit einem Vierkantrohr verspannt. Der Stoff, ein weiches, labiles und anschmiegsames Material, wird mit der starren und stabilen Qualität von Metall in Verbindung gebracht. Das Vierkantrohr bringt den formbaren Stoff in eine straffe und feste Gesalt, der leicht von der Decke hängende Stoff hält das Metallrohr in einem Zustand des Schwebens. In Ruthenbecks Verspannungen treten starre und veränderbare Materialien in eine Beziehung zueinander. Die spezifischen Qualitäten der verschiedenen Materialien wirken durch ihr Zusammenspiel, sie heben sich gegenseitig auf und erscheinen in einem Zustand – vollkommener – Ruhe. »Während meiner bildhauerischen Arbeit wurde es mir allmählich bewußt, daß mich die Stille, die manche Dinge umgibt, besonders interessiert«, bemerkte Ruthenbeck einmal zu seiner Arbeit. »Diese Stille kann von unterschiedlichem Charakter sein: dunkel, schwer, lastend, –

hell, schwebend – spannungsgeladen oder entspannt, manchmal von geheimer Bedeutung, magisch, suggestiv und auch leer, tot: Totenstille. Es gibt für mich kein engumgrenztes formales Programm; ich verwende eine ganze Reihe unterschiedlicher Formen. Ich versuche aber in meinen Plastiken und Objekten mein Interesse für Stille zu zeigen, ihnen Stille einzuflößen.« Ruthenbecks Materialobjekte sind Objekte der Mediation, der Selbstbesinnung.

Ursula Peters



Titelbild und links:
Reiner Ruthenbeck (1937 Velbert,
lebt in Ratingen-Hösel)
Aufhängung D, 1972

Rostbraun gefärbter Stoff, Vierkantrohr, H. 700 cm, Br. 500 cm.
Inv.Nr. PI 3162
Leihgabe der Bundesrepublik
Deutschland